



Mehr Erfolg durch mehr Eigenverantwortung?

Ein Tokensystem in der qualifizierten Entzugsbehandlung Drogenabhängiger

Zwei Konzepte der qualifizierten Entzugsbehandlung Im Vergleich



Ausgangslage
Hintergrund der Entstehung
Projekt "Bonussystem"
Ergebnisse



Station 15-2 (16 Plätze) und Station 15-3 (14 Plätze) bieten qualifizierte Entzugsbehandlung mit angeleiteter Teilnahme am therapeutischen Programm

Beide Stationen stellen für den Paarentzug zwei Zimmer zur Verfügung











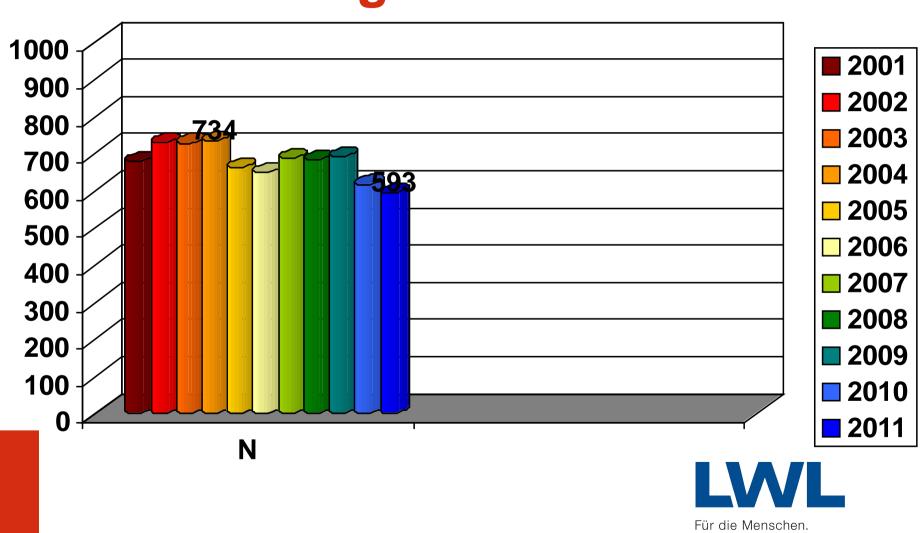


Angebote

- Vollständiger Entzug
- Entzug von Beigebrauch
- Einleitung o. Anpassung einer Substitutionsbehandlung
- Diagnostik und Behandlung somatischer und psychiatrischer Erkrankungen
- Perspektivenklärung, Einleitung weiterführender Behandlungsmaßnahmen, z.B. Langzeittherapie
- Sozialarbeiterische Hilfestellung bei sozialen oder rechtlichen Problemen
- Psychologische Unterstützung
- Motivierende und aktivierende Begleitung durch kompetente Pflege



Patientenzahlen 15/2 u. 15/3 gesamt



Für Westfalen-Lippe.

Personelle Ausstattung

Stat. 15.3

Oberarzt/Stationsarzt

Psychologe

Sozialarbeiter

Stat. 15.2

Stationsarzt

Psychologe

Sozialarbeiter

Pflegedienst für beide Stationen 23 Personen, davon 6 in unterschiedlichen Teilzeitverträgen



Warum ein anderes System?



When you are in deep trouble, say nothing, and try to look like you know what you're doing!

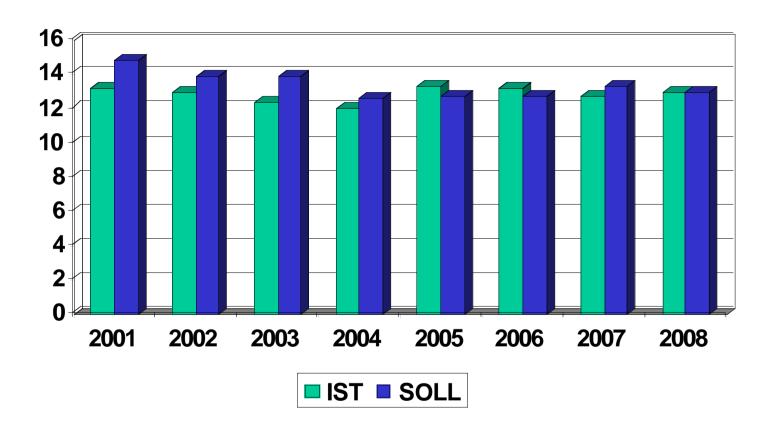


Probleme- unlösbar (?)

- ➤ Sinkende Verweildauer
- ➤ Hoher , Durchlauf
- Resourcenknappheit beim Personal
- ➤ Hohe Abbrecherquote

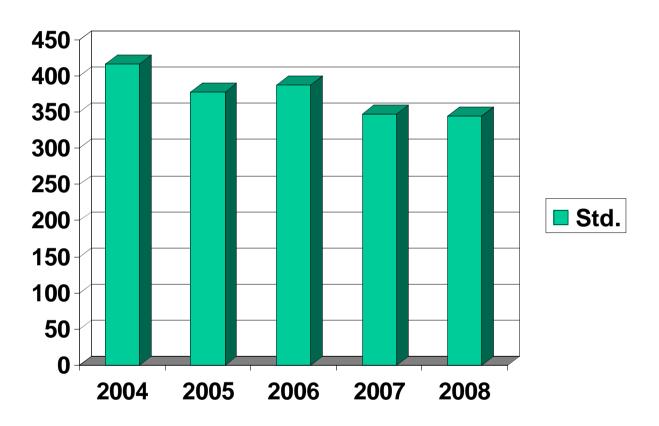


Verweildauer Ist und Soll





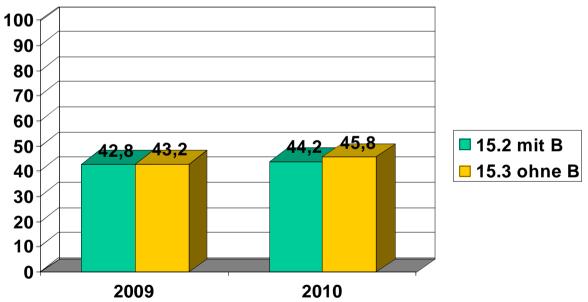
Personelle Besetzung:





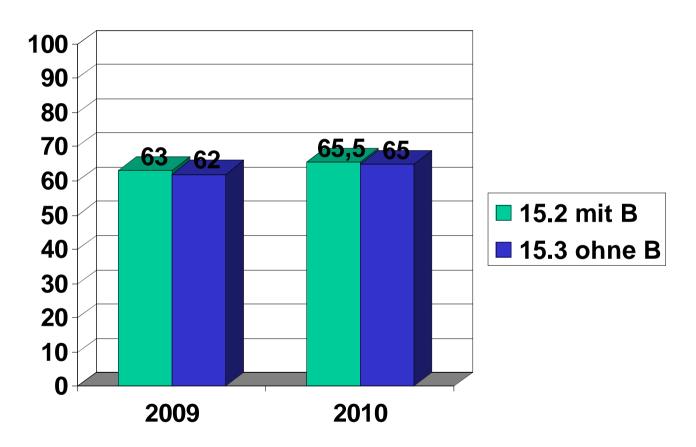
Zur Demographie

Pat. aus dem eigenen Versorgungsgebiet (Münster und Hamm)



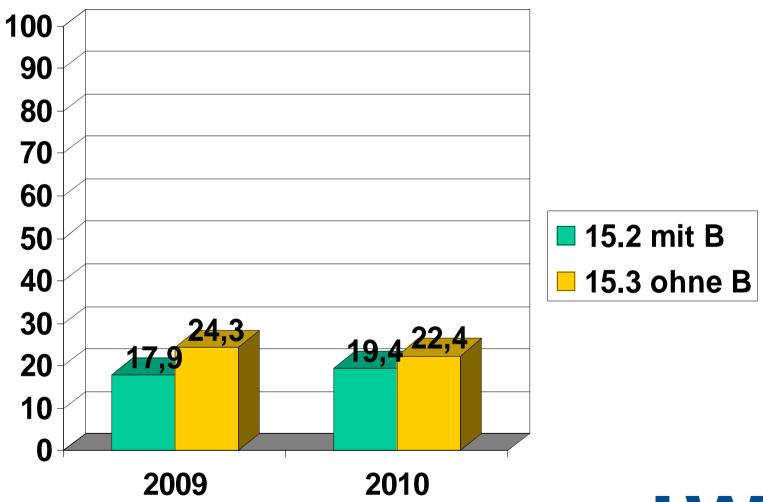


Anteil der 30jährigen und älter:





Frauenanteil:





Probleme- lösbar ?!

- ➤ Hohe Abbrecherquote
- Wenig Motivation der Patienten zum "Programm"
- ➤ Mitarbeiter als Antreiber
- Aggressives Stationsklima



Ziele:

- Motivationssteigerung und Ressourcenaktivierung der Patienten
- Motivationssteigerung und Ressourcenaktivierung der Mitarbeiter
- > Haltequote verbessern



Station 15-2 (16 Plätze) bietet Motivation zu Eigenverantwortlichkeit durch ein Punktesystem

Station 15-3(14 Plätze) bietet angeleitete Teilnahme am therapeutischen Programm



 Grundprinzip: Verlocken statt Bestrafen Positive Verstärker

mehr erwünschtes Verhalten



Erwünschtes Verhalten:

- pünktliche und verbindliche Teilnahme am "Pflicht"-Programm
- Rege Teilnahme am übrigen Programm
- ➤ Mehr Eigeninitiative



Pflicht - Programmpunkte:

- Wecken, DS-Abgabe, Teilnahme an Frühsport und Morgenplenum
- Visite
- Teilnahme an der medizinischen Gruppe
- Teilnahme an der psychologischen Gruppe
- > Punkte für Pünktlichkeit beim Pflichtprogramm



freiwillige Programmpunkte:

- Pflegerische Gruppen
- Sozialarbeiterische Gruppe
- Beschäftigungstherapie
- ➤ Mittagssport
- Mittags- und Nachmittagsspaziergang
- ➤ Kunsttherapie
- Sonstiges



LWL-Klinik Münster - Station 15/2 -Friedrich-Wilhelm-Weber Str. 30 48147 Münster Tel.: 0251/591 - 4955

Bonuskarte

Datum Übertrag vom Vortag Befreiung vom Programm Aktivität Wecken/DS/Frühsport/Plenum alles pünktlich (4) große Visite - pünktlich (2) Medizinische Gruppe - pünktl. (2) Psychologische Gruppe - pünktl. (2) Pflegerische Gruppe (2) Sozialarbeiter Gruppe (2) Beschäftigungstherapie (2) Mittagssport (2) Mittagsspaziergang (2) Zusatz - Spaziergang (2) Entspannung (2) Tischdienst (2) Raucherz. / Plenum sraum (2) Sonstiges (2)

für



| | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Samstag | Sonntag | |
|-------|---|---|--|--|--|---|-------------------|--|
| 07:00 | Wecken | Wecken | Wecken | Wecken | Wecken | | | |
| 07:30 | Medikamenteneinnahme (Medikamenteneinnahme) | | | | | Wecken | | |
| 07:45 | Frühsport/ Frühstück | | | | | • | | |
| 08:45 | Plenum | Plenum | Plenum | Plenum | Plenum | Plenum | Frühstücks- | |
| 09:15 | | Gruppenvisite | | Gruppenvisite | | | büfett | |
| 09:30 | Zimmerreinigung | Zimmerreinigung | Zimmerreinigung | Zimmerreinigung | Zimmerreiniç | gung | | |
| 10:00 | 10:00 – 11:30 Visite | 10:00 – 11:30 BT (5 Personen) | 10:00 - 11:30 Uhr Chef- o. Oberarztvsite | 11:00 - 11:30 Uhr Psychologische Gruppe | 10:00 - 11:15h BT 10 Pers. | ärztliche Sprech- stunde | Spaziergang | |
| 11:00 | Visite | | | | 11:30-12:00h Gruppenvisite/ Medizinische Gruppe | | | |
| 12:00 | Sport / Spaziergang | | | | | Mitta | gessen | |
| 12:45 | Medikamenteneinnahme | | | | | | | |
| 13:00 | Mittagessen | | | | | | | |
| 13:30 | Mittagsruhe 13:30 - 15:00 Uhr | | | | | | | |
| 14:30 | 14:15-15:00 TZG | 14:15-15:45hBT5 Pers. | 44-45 45-45 | 14:15 – 15:45 BT (5 Pers.) | | | | |
| 15:00 | oder 14:30-15:00 Entspannung oder 15:00-16:00 Sport | 14:15 - 15:45 BT(5Pers.) 14:00 -15:00h Kunsttherapie | 14:30 h SaferUse Gruppe 15:00h Bewegungsbad | 14:15 – 15:45 BT (10 Pers.) | oder 15:00h-16:00h Sport | Besuche & Ausgang am Samstag & Sonntag ab 14:00 – | | |
| 16:00 | | 16:15 h Spaziergang | | 16:15 Uhr Spaziergang | | 19:00 0 | 19:00 Uhr möglich | |
| 17:00 | 16:15 Uhr Spaziergang | , , , , , , , | 16:15 Uhr Spaziergang | | 16:15 Uhr Spaziergang | & Spaziergang | | |
| 18:00 | Abendessen | | | | | | | |
| 18:30 | Abendmedikation | | | | | | | |
| 18:45 | Abendspaziergang | | | | | | | |
| 22:00 | Nachtmedikation Nachtmedikation | | | | | | | |
| | | | | | | | | |



"Was bekomme ich dafür?"

Essen bestellen → 10 Punkte

Einkauf im Supermarkt mit Personal (für max. 3

Personen)

→ 12 Punkte

1 Std. Ausgang mit Besuch im Klinikgelände

→ 20 Punkte

Besuch in der Woche zwischen 16:00-19:00 Uhr

→ 30 Punkte

1 Std. Ausgang allein im Klinikgelände

→ 50 Punkte



Befürchtungen

Mehr Rückfälle und Drogen auf der Station durch Ausgänge

Müssen wir viel mehr kontrollieren? wie werden Patienten/Zuweiser/Angehörige reagieren? Verletzen wir unsere Fürsorgepflicht?

Patienten nehmen nur am Pflichtprogramm teil

- leisten wir dann noch gute Arbeit?
- ausreichende Vorbereitung auf stationäre Therapien?



Mehr Arbeit statt weniger?

Pünktlichkeit der Mitarbeiter

tgl. Einkäufe, Begleitungen, etc

Einhaltung des Systems durch das gesamte Team

Motivationsgespräche bei Nichtteilnahme

Kommunikation des Systems an alle Mitarbeiter aller Berufsgruppen



Kontrollverlust

die Pat. sind zu schwach, um für ihre eigenen Belange zu sorgen

Das Personal ist nicht mehr so wichtig (Entwertung der Mitarbeiter)



Das haben wir noch nie so gemacht

Das haben wir immer so gemacht

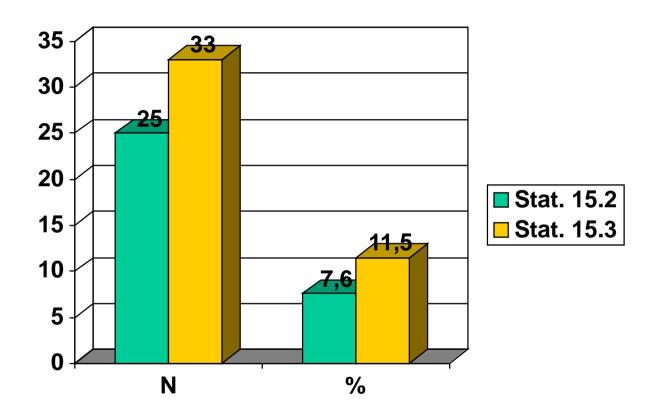
Da könnte ja jeder kommen....



Entwicklung der Stationen 15.2 und 15.3 nach Einführung des Bonussystems

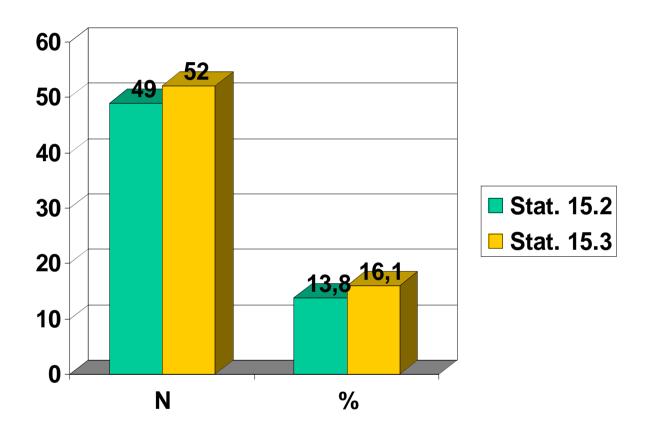


"Disziplinarische" Entlassungen 2008



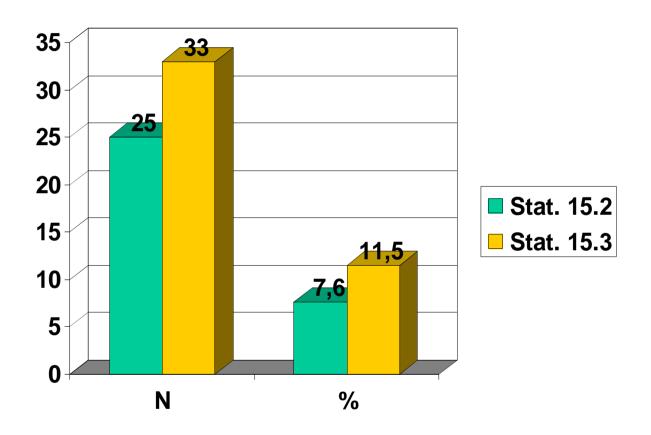


"Disziplinarische" Entlassungen 2009



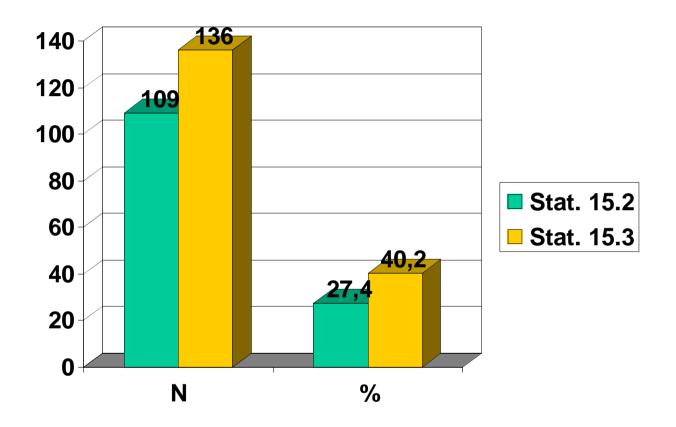


"Disziplinarische" Entlassungen 2010



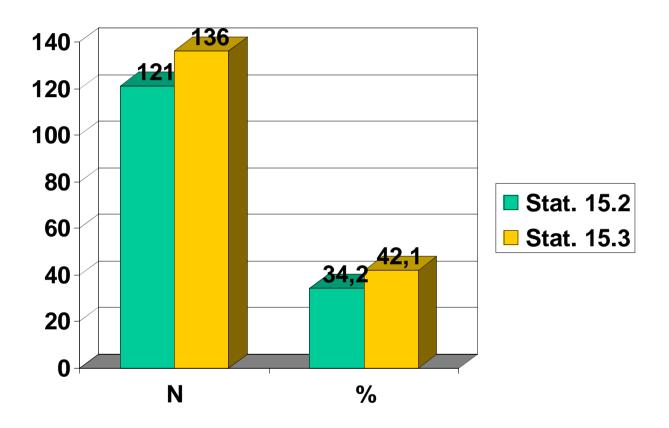


Entlassungen "gegen ärztlichen Rat"2008



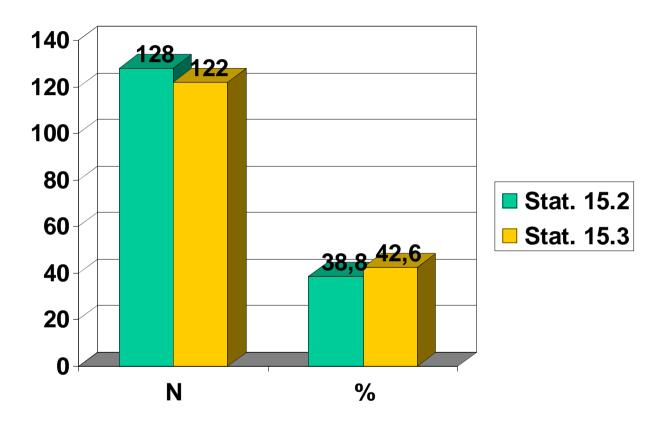


Entlassungen "gegen ärztlichen Rat" 2009



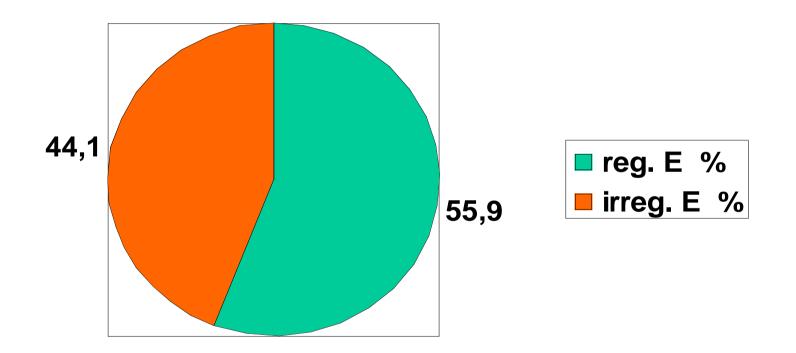


Entlassungen "gegen ärztlichen Rat" 2010



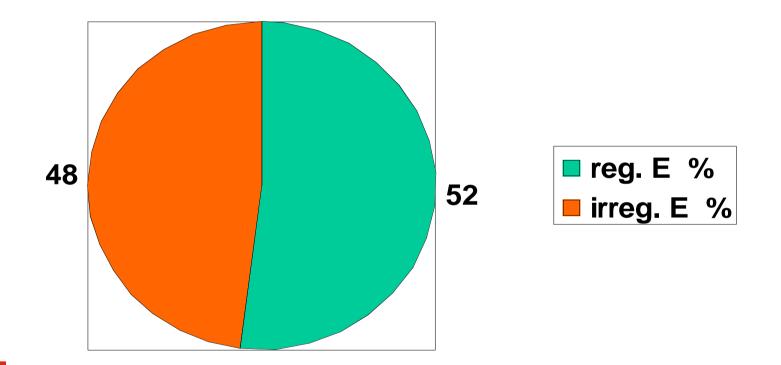


Reguläre und irreguläre Entlassungen 15.2 2008



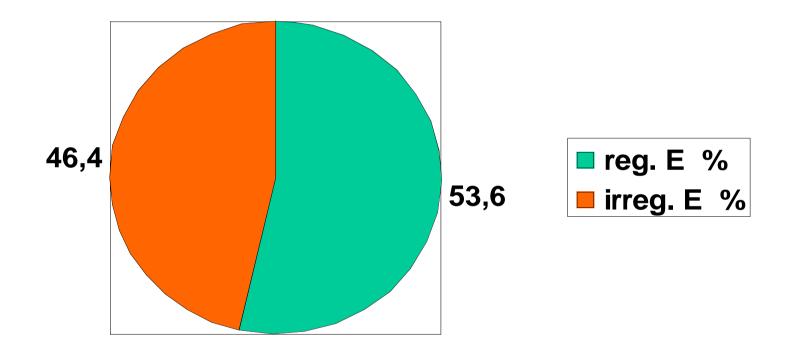


Reguläre und irreguläre Entlassungen 15.2 2009



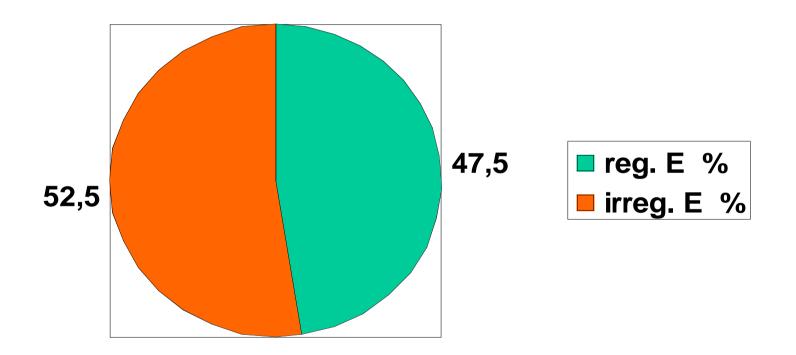


Reguläre und irreguläre Entlassungen 15.2 2010



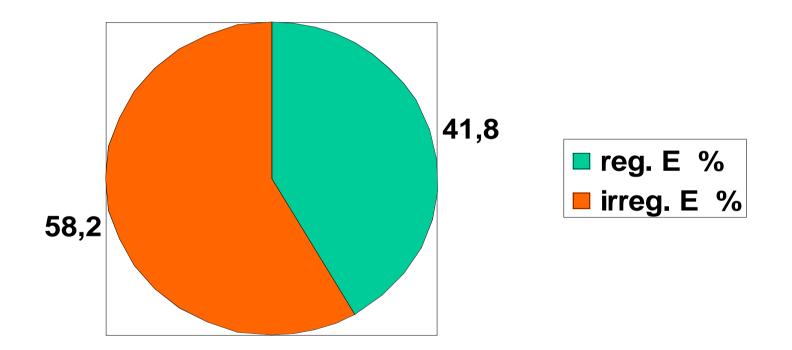


Reguläre und irreguläre Entlassungen 15.3 2008



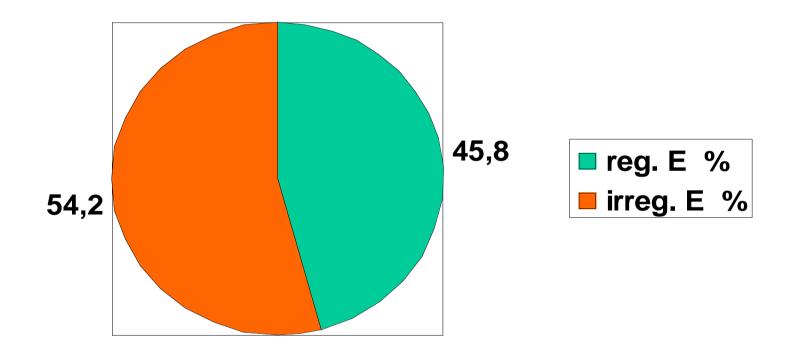


Reguläre und irreguläre Entlassungen 15.3 2009



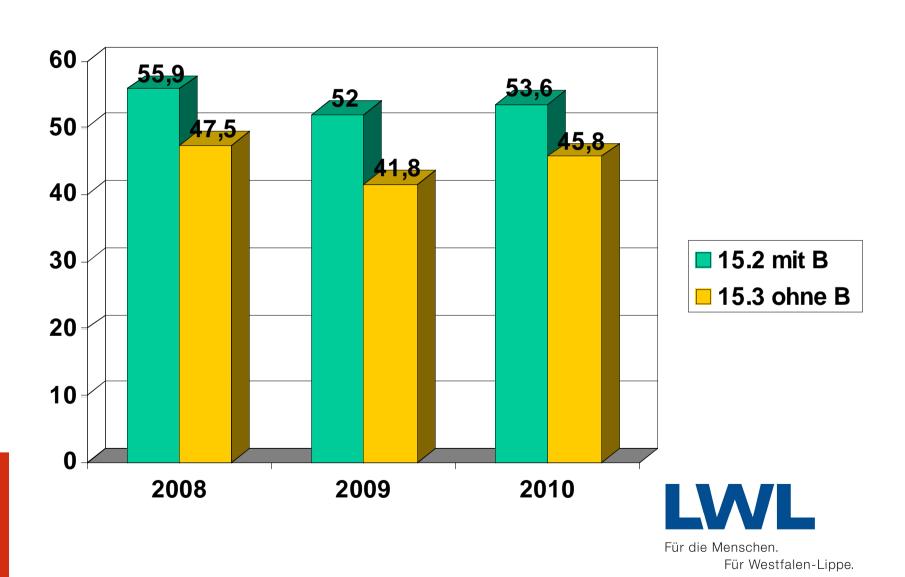


Reguläre und irreguläre Entlassungen 15.3 2010





Haltequoten in %:



nach dem 1. Jahr:

Regulärer Abschluss

15-2 : 15-3

1,4 : 1



Fazit:

Die Patientenklientel scheint sich weiterhin im Wesentlichen gleich zu verteilen

Auch im 2. und 3. Jahr wurden signifikant mehr Patienten auf der Station mit Bonussystem regulär entlassen



Ergebnisse

- bessere Haltequote
- > Höhere Mitarbeiterzufriedenheit ?
- > Höhere Patientenzufriedenheit ?



Was beeinflusst den Erfolg stationärer Therapie?

"Stationsklima"

Struktur der Patientengemeinschaft

Aktiver Kontakt, motivierende Mitarbeiter

Individueller Raum

Ambiente

Motivation/Zufriedenheit der Patienten

Motivation/Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiter



These: mit Bonussystem:

Patienten:

Mehr Freiraum-mehr Eigenverantwortung- mehr Zufriedenheit-mehr Motivation

Mitarbeiter:

Weniger ,Befehle'- weniger Stress- mehr Ressourcen für die Patientenbegleitung-mehr Zufriedenheit-mehr Motivation





Methodische Problemeeine Auswahl..

Kleines N

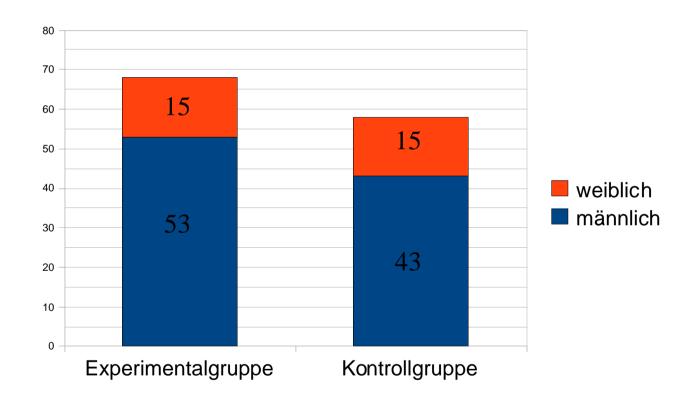
Patienten der 15-2 erhielten fürs Mitmachen Punkte

Tendenziöse Beantwortung durch die Mitarbeiter- 15-3: wir sind genauso gut..



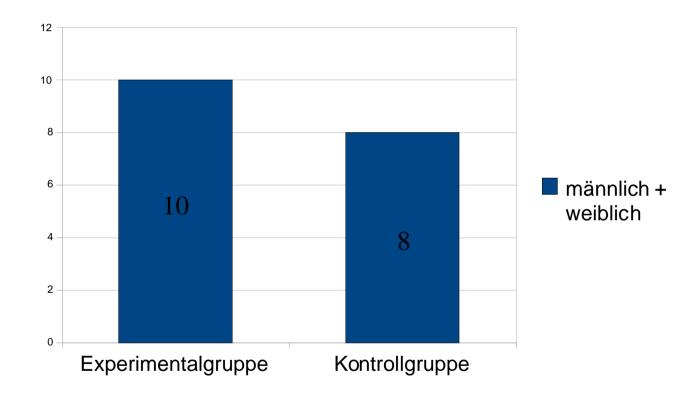
Methodik

Patientenstichprobe- alle "willigen" Patienten über 3 Monate



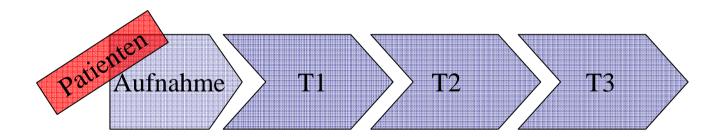


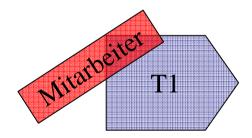
Mitarbeiterstichprobe





Kontrollgruppen-Design mit Messwiederholung







Instrumente

1. Die Patientenfragebögen

- 3 x Fragebögen mit Items zu...
 - a) den einzelnen Behandlungsangeboten und -vorschriften:
 - wie hilfreich empfinden sie diese?
 - wie gut gefallen sie ihnen?
 - wie sehr fühlen sie sich zur Teilnahme/Einhaltung gezwungen?
 - wie groß ist der eigene Wille zur Nutzung/Einhaltung dieser?



b) Themen wie:

- der Beziehung zum Pflegepersonal
- der Wichtigkeit selbstständig getroffener Entscheidungen
- dem Mitbestimmungsrecht w\u00e4hrend der Behandlung



Der Mitarbeiterfragebogen

14 Items zu...

- a) dem Belastungsempfinden der Mitarbeiter
- b) der Stimmung auf der Station
- c) der Arbeit mit den Patienten
- d) der Wahrnehmung von Eigen- und Fremdmotivation der Patienten
- e) besonderen Vorkommnissen im Erhebungszeitraum



Ergebnisse

Hypothese: gesteigerte Motivation der Patienten

Patienten mit Bonussystem über die gesamte Behandlungsepisode gleichbleibend motiviert

Patienten ohne B. leichter Motivationsabfall

Tendenz...

Hypothese : höhere Zufriedenheit der Mitarbeiter

Kein erfassbarer Unterschied in der Mitarbeiterzufriedenheit zwischen den Stationen



Hypothese: verbessertes Stationsklima

Kein erfassbarer Unterschied in der Mitarbeiter- und Patientenbeurteilung des Stationsklimas zwischen den Stationen.

Die Patienten beurteilten die interpersonelle Beziehung zu den Mitarbeitern unabhängig von ihrer Motivation für die Behandlung.



Facit

- Der Einsatz des Bonussystems vermindert die Anzahl irregulärer Entlassungen und führt nicht zu verminderter Zufriedenheit bei Patienten und Mitarbeitern
- Stressreduktion im Team nur bei optimaler Durchdringung
- Hohe Bedeutung der Beziehungen Mitarbeiter-Patient
- Die Wirkfaktoren????



weitere Untersuchung

- größeres N
- Gleiche Bedingungen bei der Rekrutierung
- Zusammenhang zwischen Patienten-/Mitarbeiterzufriedenheit und Persönlichkeitsvariablen?



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Dank an alle Mitarbeiter der Stationen, insbesondere:

Renate Steinert

Lisa Strohn





